

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“ • Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 24. Februar 1976

Nr. 39 (2 645) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopfen

Heute beginnt in Moskau, im Kreml-Kongreßpalast, der XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Das werktätige Kasachstan meldet:

Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU erfolgreich eingelöst!

KARAGANDA

Die Kumpelbrigade, die vom Delegierten des XXV. Parteitags der KPdSU Kadir Abdrasahulow aus der Grube „Kirovskaja“ geleitet wird, verpflichtete sich, zum Eröffnungstag des Parteitags zwei Monatspläne zu bewilligen und tausend Tonnen Kohle zusätzlich zu fördern. Dieser Tage rapportierte das im Betrieb führende Kollektiv: 1 500 Tonnen Kohle über das Planmaß hinaus sind zutage gefördert worden. Dieser Erfolg wurde durchaus nicht leicht erzielt — die Bergleute von der „Kirovskaja“ hatten im Januar einen harten Floß zu erstürmen. Doch ihnen kam die Meisterschaft zugute. Jeder Arbeiter beherrscht einen Wechselberaub und kann zu beliebiger Zeit für seinen Nebenmann einspringen. Die Stillstände der Kohlenkombi wurden hier auf ein Mindestmaß reduziert.

ARKALYK

Einen Arbeitssteg haben die Viehzüchter des Gebiets Turgal errungen. Sie lösten die sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU vorfristig ein. An die Annahmestellen wurden 7 500 Tonnen Fleisch geliefert, was mehr als dem Quartalplan nach ist. Die meisten Bullenkälber werden an die Fleischkombinate in höchstem Futterzustand abgeliefert. Die Sowchose „Shakysynski“, „Iskra“, „Rentabelny“ buchten durch das hochwertige Rindfleisch, das sie dem Staat liefern, 60 000 — 80 000 Rubel, zusätzlichen Gewinn. In jeder Wirtschaft des Steppengebiets Turgal funktionieren Futtermittel, in den Rayons Shaky, Jessil, Oktjabrki und anderen wird die Schnellmast der Rinder auf offenen Plätzen verwendet. Hier erzielen die Viehpfleger von ihren Tieren in der Winterzeit täglich Gewichtszunahmen von einem Kilo.

ALMA-ATA

Vorfällig erfüllte seine sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU das Kollektiv der J.A. Gagarin-Nähfirma. Erzeugnisse für 150 000 Rubel wurden über den Plan hinaus erzeugt, Kleidung für 800 000 Rubel lieferte man mit dem staatlichen Gütezeichen.

Auf Anregung der Parteilorganisation schrieb man in der Firma einen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU aus. Seine Bedingungen wurden für alle Hallen, Brigaden und für Arbeiter verschiedener Berufe erarbeitet.

Die Kommunisten waren auch Initiatoren der Gründung einer Schule fortgeschrittener Erfahrungen und eines Lehrmeisterrats. Die Mitglieder des Parteikomitees besuchen regelmäßig den Unterricht an dieser Schule, sind bestrebt, ihn zusätzlich zu gestalten, ziehen dazu erfahrene Arbeiterinnen heran. Vor den Hören sprach mehr als einmal die Trägerin der Orden des Roten Arbeitsbanners und der Oktoberrevolution A. S. Serbina darüber, wie jede Arbeiterin effektiver zu nutzen sei. Oft tritt vor ihren Kollegen auch die junge Kommunistin, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR K. S. Scholbekowa auf. Serbina startete die Initiative „Zwei Fünfjahrespläne in einem Planjahr!“ Scholbekowa war Urheberin der Schaffung von Qualitätsposten am Fließband. Beide Initiativen wurden vom Parteikomitee gebilligt und fanden breite Unterstützung im Kollektiv.

KUSTANAI

Das Kollektiv des den Orden „Ehrenzeichen“ tragenden Sowchos „Krasnopartisanski“ hat im Zuge des Wettbewerbs zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU den Halbjahresplan in Lieferung von Fleisch an den Staat erfüllt. An das Fleischkombinat wurden von den Mastplätzen 915 Jungtiere mit einem Durchschnittsgewicht von 433 Kilo abgeliefert, 99 Prozent von ihnen wurden in höchstem Futterzustand angenommen.

Die Melkerinnen des Sowchos sind stolz auf ihre Erfolge. Die meisten von ihnen melken jährlich über 3 000 Kilo Milch je Kuh. So erzielte Alewtina Kusmina im Jahr 1975 4 280 Kilo Milch je Kuh ihrer Gruppe, Gulisifa Sadrifewa — 4 072 Kilo, Emilla Erich — 3 940 Kilo und

die Patin von Alewtina Kusmina, Tatjana Schabunier — 3 222 Kilo Milch.

Ein gutes Beispiel zeigen die Viehzüchter des Sowchos „Krasnopartisanski“ in diesen Tagen den Melkerinnen der Wirtschaft des Rayons Kustanal. Bei derselben Zahl der Kühe wie im vorigen Jahr werden im Sowchos jeden Tag um 10 Tonnen Milch mehr gemolken.

„Der Quartalplan im Milchertag wird spätestens zum 10. März erfüllt werden“, sagt der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos Michail Lewonjuk. „Der Plan für zwei Monate in Lieferung von Milch an den Staat wurde am 15. Februar erfüllt.“

URALSK

Im Fleischkonservenkombinat wurde die 200 000. Konservendose „Rindfleischglasch“ mit dem staatlichen Gütezeichen erzeugt. Somit ist einer der Punkte der zum XXV. Parteitag der KPdSU übernommenen Verpflichtungen vorfristig realisiert worden.

Mit dem Ehrenfünckel werden hier auch die Konserven „Gebraute Karbonade“ produziert. Die ersten Partien dieser Erzeugnisse fertigte man nach Usen, Gulew, Aktjubinsk ab. Drei weitere Erzeugnisse werden zur nächsten Attestierung vorgeschlagen.

ZELINOGRAD

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Viehzüchter des Sowchos „Nowomarkowski“ einen großen Erfolg erzielt. Sie erfüllten vorfristig den Plan des ersten Quartals 1976 in der Fleischlieferung. Diese Leistung basiert auf den Erfolgen, die die Wirtschaft im vorigen Planjahr erfüllt hatte. Dank der Intensivierung der Viehzucht hat der Sowchos die Fleischlieferung fast verdoppelt. Die Tiere mästet man hier auf hochmechanisierten Mastplätzen. Das verringert den Arbeitsaufwand. Sogar 1975 buchte die Wirtschaft in der Viehzucht über 600 000 Rubel Reingewinn.

Es gibt hier viele Meister der Viehzucht hoher Klasse. Zu den Schrittmachern der Produktion gehören Jakob Breitenböcher, Anatoli Samsonenko, Jermekbal Aitichshin.

Ihre sozialistischen Verpflichtungen zum Parteitag erfüllt, setzen jetzt die Viehzüchter alles daran, um die Viehwinterung erfolgreich abzuschließen.



Dir, teure Partei

Unter diesem Motto fand im Kulturhaus „40. Jahrestag Kasachstans“ das Treffen der Komsomolzen und Jugendbrigaden — Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Betriebe des Krow-Stadtbezirks statt um das Recht, den Rapport des Leninschen Komsomol an den XXV. Parteitag der KPdSU zu unterzeichnen.

Das Treffen eröffnete der Zweite Sekretär des Bezirkspartei-Komitees S. Kussenowa, die in ihrer Ansprache sagte, daß die Komsomolzen und die Jugend des Bezirks dem kommenden Forum der Kommunisten unseres Landes mit hohen Arbeitsleistungen aufwarten werden.

Den Rapport des Leninschen Komsomol an den XXV. Parteitag der KPdSU unterzeichneten das Mitglied des Bezirkskomsomol-Komitees, der Elektroschloßer des Komsomolzens und Jugendbrigaden

„50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ Tjeuchan Sabdenow, der junge Kommunist, Elektroschloßer der Komsomolzen- und Jugendbrigade im Autotransportbetrieb Tichonowka Viktor Redig, der Leiter der Komsomolzen- und Jugendbrigade im Trust „Karaganda-Uglestrol“ Dmitri Dimow, die mit der Roten Wanderfahne des Stadtkomsomol-Komitees nach den Ergebnissen des vierten Quartals des Jahres 1975 ausgezeichnet wurde.

Auf dem Treffen wurden die Texte des Gruschriftens des ZK des Komsomol an die Sieger des Wettbewerbs überreicht, die die Fünfjahresaufgabe vorfristig erfüllt haben.

Einer großen Gruppe von Komsomolzen wurden bronzene Abzeichen des ZK des Komsomol „Jungdarsteller des Planjahr!“ eingehändigt.

LITSCHECHOW

Karaganda

UNSER BILD: Viktor Redig beim Unterzeichnen des Rapports des ZK des Komsomol an den XXV. Parteitag der KPdSU.

Foto des Verfassers

In der Vorhut des Friedenskampfes

Mit großem Interesse verfolgt die Weltöffentlichkeit die Vorbereitung des fälligen Parteitags der Kommunisten der Sowjetunion. Angesehene ausländische Funktionäre und Presse konstataren die radikalen Fortschritte, die sich in den letzten Jahren in den Hauptrichtungen der Weltentwicklung vollzogen haben, und bringen sie in Zusammenhang mit dem beharrlichen und zielstrebigem Kampf der Kommunistischen Partei der Sowjetunion für die Realisierung des vom XXIV. Parteitag der KPdSU erarbeiteten Friedensprogramms.

BERLIN. Die Haupttrichtung der sowjetischen Außenpolitik war, ist und bleibt die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft, schreibt die Zeitung „Neues Deutschland“.

Das vom XXIV. Parteitag der KPdSU proklamierte Friedensprogramm ist unbestreitbare Realität geworden, noch freier sind die internationalen Positionen der UdSSR, noch markanter zeichnete sich die führende Rolle der Sowjetunion im Prozeß der Änderung des Kräfteverhältnisses in der Weltarena zugunsten des Friedens, der Demokratie und des Fortschritts ab. Als Beweis dafür gilt der erfolgreiche Abschluß der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.

WARSAU. Im Bewußtsein jedes Polen haben sich die unvergänglichen Verdienste des Sowjetvolkes, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und ihres Führers, des großen Freundes des polnischen Volkes, Genossen L. I. Breschnew um die Befreiung der Menschheit von neuen Kriegsbränden, um die Festigung des Friedens und der Sicherheit tief eingepreßt, schreibt in der Zeitung „Glos Pracy“ der Sekretär des Zentralrats der Gewerkschaften der Volksrepublik Polen S. Lewandowski.

PARIS. Das Organ der französischen Kommunisten „L'Humanité“ hat mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe unter der Schlagzeile „Die UdSSR an der Schwelle des XXV. Parteitags der KPdSU“ begonnen. Die Erfolge der Sowjetunion in ihrem ständigen Kampf für die Realisierung des vom XXIV. Parteitag der KPdSU proklamierten Friedensprogramms sind groß, betont die Zeitung.

„L'Humanité“ hebt die Konsequenzen und beherrschenden Anstrengungen der Sowjetunion im Kampf für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa hervor. Das Licht der grandiosen Aufgaben des friedlichen Aufbaus, wieweil die Zeitung hin, ist die Bedeutung des titanischen Kampfes neten im Kampf gegen Imperia-

der Sowjetunion für die Gewährleistung des Erfolgs der Konferenz in Helsinki und gegenwärtig für die Realisierung ihrer Beschlüsse kaum zu überschätzen.

BONN. Das vom XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossene Friedensprogramm, seine konsequente Durchführung im Leben haben maßgebend die Verbesserung der internationalen Lage, die Festigung des Friedens und der Sicherheit in der ganzen Welt gefördert, sagte die namhafte westdeutsche Persönlichkeit des öffentlichen Lebens L. Knorr. Er stellte fest, daß die Prinzipien der friedlichen Koexistenz in immer größerem Maß die Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA bestimmen. Die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa hat Bedingungen geschaffen für die Herausbildung prinzipiell neuer Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung.

HELSINKI. Die Zeitung „Tiedonantaja“ analysiert die Ergebnisse der außenpolitischen Tätigkeit der KPdSU in den vergangenen fünf Jahren und betont, daß im Blickpunkt der Kommunistischen Partei der Sowjetunion immer die Gewährleistung günstiger außenpolitischer Bedingungen für den erfolgreichen Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion, für die Festigung des Sozialismus in den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft, für die Lösung der historischen Aufgabe — die Verbanung des Krieges aus dem Leben der Völker auf ewig war. Das vom XXIV. Parteitag erarbeitete Friedensprogramm beeinflusste die internationale Entwicklung in den 70er Jahren in demselben Maß wie das Leninsche Dekret über den Frieden nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, betont die Zeitung.

DELHI. „Der bevorstehende XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion löst großes Interesse in der ganzen Welt aus“, konstatiert die Zeitung „Patriot“. „Und das ist verständlich: seinen Hintergrund bilden die vortrefflichen Erfolge, die die Friedenskräfte des Plädé-mentes des titanischen Kampfes neten im Kampf gegen Imperia-

lismus, Rassismus und Kolonialismus erzielt haben. Diese Erfolge sind das unmittelbare Ergebnis der konsequenten Realisierung des vom vorherigen Parteitag der Partei des großen Lenin beschlossenen Friedensprogramms in der Sowjetunion.“

„Die Völker sind überzeugt“, fügt die Zeitung hinzu, „daß der XXV. Parteitag der KPdSU einen neuen Beitrag zur Festigung des Friedens auf Erden leisten wird. Er wird ein kräftiger Stimulus für die Aktivierung des Kampfes gegen die aggressive Politik des Imperialismus, für nationale Befreiung, Sicherheit und Zusammenarbeit auf dem Planeten sein.“

TOKIO. Der in Bilde zusammengetretene XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wird ein Ereignis von welthistorischer Bedeutung abgeben, sagte im Gespräch mit einem TASS-Korrespondenten einer der ältesten japanischen Kommunisten, Vizepräsident der Gesellschaft „Japan — UdSSR“ Muraiti Chorje. Die Delegierten des Parteitags werden den neuen Fünfjahresplan erörtern und billigen. Ich bin Okonom, studiere schon etwa 40 Jahre die sowjetische Okonomik. Ich las mit großem Interesse den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag. „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976 — 1980“ und betrachte ihn als wichtiges Dokument, das eine neue Etappe auf dem Weg zum Kommunismus eröffnet.

Tief beeindruckt mich das in diesem Entwurf enthaltene Programm der sozialen Entwicklung und der Hebung des Lebensniveaus des Sowjetvolkes sowie der Umstand, welche gewaltige Bedeutung die Kommunistische Partei der Sowjetunion der Entwicklung der Wissenschaft, der Erweiterung und dem Ausbau der wissenschaftlich-technischen und Wirtschaftszusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern im zehnten Planjahr beizumessen wird. Die Realisierung der Beschlüsse des bevorstehenden XXV. Parteitags der KPdSU, darunter auch des neuen Fünfjahresplans, unter den Bedingungen der von der Sowjetunion erfolgreich durchgeführten Politik des Friedens und der Gewährleistung der Sicherheit werden die Macht des sozialistischen Systems, das der Menschheit eine lichte Zukunft eröffnete, noch mehr stärken, betonte M. Chorje.

(TASS)



UNSERE TATEN GELTEN DIR, PARTEITAG!

Quell der Begeisterung

Jedes Jahr hat nur ihm eigene Kennzeichen und Besonderheiten. Das Jahr 1976 wird dadurch gekennzeichnet, daß damit das zehnte Planjahr — das Planjahr fünf hoher Effektivität und Qualität — anbricht. Wir Kumpel von Dsheskasgan tun alles in unseren Kräften Stehende, um einen würdigen Beitrag für das Planjahr fünf zu leisten. Neulich unterzeichneten wir den Rapport an das Parteiforum in Moskau. Darin heißt es u. a.: „Die erhöhte Vorkampfbereitschaft des XXV. Parteitags der KPdSU ist überboten worden. An die Verbraucher wurden Erzeugnisse für 100 000 Rubel über das Zweimonatsprogramm hinaus geliefert. Dieser Erfolg unseres Kollektivs wie auch seine früheren Spitzenleistungen sind vom schwingvollen sozialistischen Wettbewerb nicht wegzudenken.“

Ich möchte hier ausführlicher über einen Arbeitswettbewerb berichten, der vor fünf Jahren entstand und auch jetzt noch weitergeht. Der Baggerführer aus dem Bergbau-Aufbereitungskombinat Sokolowka-Serbi, Held des sozialistischen Arbeiters Jewgeni Antschokin startete damals die Initiative, die Arbeitsproduktivität auf jedem Arbeitsplatz zu steigern. Wir schlossen uns von dem ersten in der Republik diesem Wettbewerb an, besuchten die Initiatoren. Jewgeni Antschokin und seine Kollegen empfingen uns gastfreundlich und nahmen die von uns vorgeschlagenen Wettbewerbsbedingungen an. So wurden wir bekannt. Diese Bekanntheit wuchs in eine echte und feste Freundschaft hinüber.

Nach unserer Heimkehr erwarben wir nochmals unsere Möglichkeiten, überlegten, wie die Arbeit besserzustellen sei, um die Leistungen bei den Abrumarbeiten zu steigern. Unser Brigadenkollektiv gewann die Einsicht, daß der Bagger um 33 Prozent mehr als vorher leisten könne.

Obwohl fast alle Baggerführer und Gehilfen solide Arbeitererfahrungen besaßen, führte ich eine Beschäftigung zur Meisterleistung fort. Ich übernahm die Verantwortung für die Erreichung der Ziele der Drehung des Baggerlöffels bei der Beladung von 33 auf 27 Sekunden verringert werden.

ANFANG 1972 folgten andere Brigaden des Erbergwerks unseres Beispiel. F. Röhrichs Mannen wetteifern mit der Brigade P. Kasanzew, die in der Erbergverwaltung Sokolowka arbeitet. N. Schtanow, Brigadechef der Bergmannschaft G. Bonahrenko. Über 70 Brigaden unseres Erbergwerks, denen 484 Personen angehören, schlossen sich der Initiative von J. Antschokin hin dem Kampf um Steigerung der Arbeitsproduktivität an.

Der Wettbewerb wird zweimal im Jahr ausgewertet: einmal in der Stadt Rudny, das anderemal in Nikolai. Den Delegationen gehören in der Regel drei Baggerführer (von jeder Brigade einer) und ein Vertreter des Gewerkschaftskomitees an. Bei der Auswertung der Ergebnisse werden die Leistungen und die Prozepte in Betracht gezogen, sondern auch die Zahl der technischen Neuentwicklungen, Einsparung von Mitteln und Weiterbildung der Kumpel.

Die Freundschaftsbeziehungen, die durch Rekordleistungen gekennzeichnet werden, sind bereits Tradition geworden.

Während einer der Auswertungen sagte J. Antschokin: „Wer auch

immer siegen mag, letzten Endes gewinnen beide Kollektive, und es ist eine allgemeine Sache“. Dem ist auch wirklich so. Schon am 6. Juni rapportierte unsere Brigade über die Erteilung der fünfjährigen Aufgaben, am 1. September hatten wir auch unsere Verpflichtungen eingeleistet. Zwei Baggerbrigaden — F. Röhrichs und meine — haben etwa 2 Millionen Kubikmeter Abraumgestein über den Plan hinaus befördert. Das übertrifft das Jahresoll eines Baggers ebensolchen Typs. Also wurden im Laufe eines Jahres 8 Personen für andere Arbeiten freigestellt und 24 000 Rubel Lohnfonds eingespart. Auch N. Schtanow, Brigadechef, hat tüchtig gearbeitet. Sie hat ihren fünfjährigen Plan zu 115 Prozent erfüllt.

UND noch ein Vorteil. Die Halteselle des Baggers setzen oft vorzeitig aus, was zu Stillständen und Verringerung der Leistungen führt. Die Kumpel aus J. Antschokin's Brigade berichten, der vor fünf Jahren entstand und auch jetzt noch weitergeht. Der Baggerführer aus dem Bergbau-Aufbereitungskombinat Sokolowka-Serbi, Held des sozialistischen Arbeiters Jewgeni Antschokin startete damals die Initiative, die Arbeitsproduktivität auf jedem Arbeitsplatz zu steigern. Wir schlossen uns von dem ersten in der Republik diesem Wettbewerb an, besuchten die Initiatoren. Jewgeni Antschokin und seine Kollegen empfingen uns gastfreundlich und nahmen die von uns vorgeschlagenen Wettbewerbsbedingungen an. So wurden wir bekannt. Diese Bekanntheit wuchs in eine echte und feste Freundschaft hinüber.

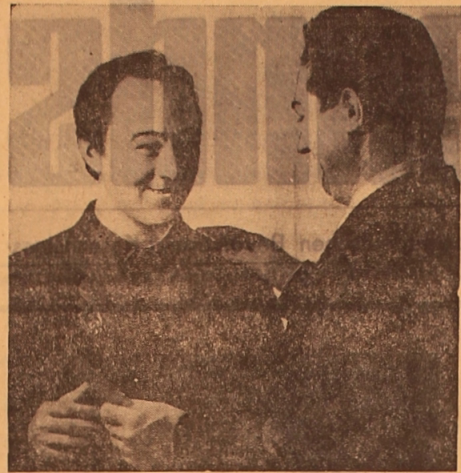
Unsere Partei und Regierung schätzen die Arbeit der Baggerführer hoch ein. So wurde N. Schtanow mit dem Leninorden geehrt, mir wurde der Orden des Roten Arbeiters überreicht und der Titel „Verdienter Bergmann der Kasachischen SSR“ zuerkannt. F. Röhrich erhielt den Orden „Ehrenzeichen“. Alle Brigadenmitglieder, die mit den Kumpeln aus Rudny wetteifern, bekamen das Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“.

Ich möchte hier einen Vorschlag zur Festigung der Zusammenarbeit der Kumpel zweier Städte machen. Meines Erachtens würde die Erweiterung des Arbeitswettstreits der Kumpel zweier Städte bis zum Wettbewerbsvertrag zwischen unserem Erbergwerk und der Erbergverwaltung von Sokolowka, zwischen den Städten Rudny und Nikolai von großem beiderseitigem Nutzen sein.

Als wir uns dem sozialistischen Unionswettbewerb anschlossen, verpflichtete sich unser Brigadenkollektiv, den Jahresplan mit einem Monat Zeitvorsprung zu erfüllen und 150 000 Kubikmeter Gestein über den Plan hinaus zu befördern. Zugleich unterstützen wir die Initiative des Alma-Atar Baumwollkombinats und beginnen den Kampf um Steigerung der Arbeitsqualität, was unter unseren Bedingungen von großer Bedeutung ist.

Der Wettbewerb war, ist und bleibt ein unerschöpflicher Quell der Arbeitsbegeisterung, ein wahrer Stimulus im Kampf für neue Erfolge. Deshalb führen wir in diesem Jahr wie auch im neunten Planjahr fünf den Arbeitswettstreit mit unseren Kollegen aus Rudny weiter.

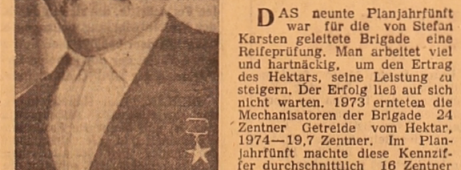
A. ROTARMEI,
Baggerbrigadier im Erbergwerk Sewero-Dsheskasgan
Gebiet Dsheskasgan



Künftige Ernte in sichereren Händen

Die Ackerbauern der Kolchos „Lutsch Lenina“ und „XXII. Parteitag“ nahmen den Aufruf der Partei um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität mit Begeisterung entgegen. Diese Wirtschaftsergebnisse sind beachtlich. Hier ist es schon Brauch, daß die Werktätigen miteinander jedes Jahr einen Vertrag über einen sozialistischen Wettbewerb abschließen. Der Arbeitswettstreit hilft ihnen in gleichem Maße, Getreide zu bauen, Milch und Fleisch zu erzeugen.

Muldai Baltussow und Stefan Karsten kennen einander schon lange. Beide sind Brigadiere der Traktoren- und Feldbaubrigaden. Der erstere — im Kolchos „Lutsch Lenina“. Er ist Held der sozialistischen Arbeit. Der andere



Haupttrumpf unserer Mechanisatoren ist die gute Eberschunung der Grundlagen des Ackerbaus plus hohe Qualität der Feldarbeiten. Ausschlaggebend sind jedoch die Menschen. Verdienten Ruhm genießen bei uns Nikolai Isakow, Wladimir Junewitsch, Alexander Scharf, Boris Kortschagin, Muchametsan Israjew.“

„Ich habe wir uns verpflichtet, 1976 20 Zentner Getreide je Hektar zu züchten“, sagt Brigadier Baltussow abschließend.

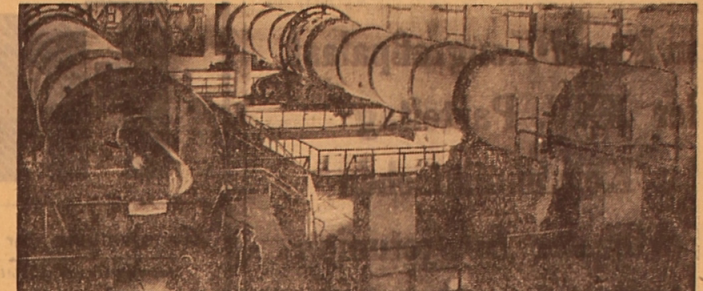
Wichtig heißt es im Volk, die Kornährfülle sich im Winter. Daher nützen die Mechanisatoren der Brigade alle Möglichkeiten, um die Leistung des Bodens zu erhöhen. Auf 5 000 Hektar wurde zweispurige Schneenahmung durchgeführt.

Für die künftige Ernte wurde das ganze Ackerland schon im Herbst vorbereitet. Man brachte auf die Felder über 13 000 Tonnen organische Dünger. Während der Aussaat will man jedem Hektar nicht weniger als 30—50 Kilo Mineraldünger zuführen. Das Samengut ist hier erster und zweiter Klasse.

Das neunte Planjahr fünf für die von Stefan Karsten geleitete Brigade — eine Reifeprüfung. Man arbeitet viel und hartnäckig, um den Ertrag des Hektars, seine Leistung zu erhöhen. Der Erfolg ließ sich nicht warten. 1973 ernteten die Mechanisatoren der Brigade 24 Zentner Getreide vom Hektar, 1974—19,7 Zentner. Im Planjahr fünf machte diese Kennziffer durchschnittlich 16 Zentner aus. Der Wirtschaft wurde der Ehrentitel „Kolchos hoher Ackerbaukultur“ verliehen. Darin liegt ein hohes Verdienst der Traktoren- und Feldbaubrigade Nr. 1.

Wo liegt das Geheimnis des Erfolgs? Er ist einfach zu erklären. In den letzten Jahren ziehen die Mechanisatoren die Winterfurche bereits im September, frühes Herbstacker an. Die Hand im Winter wird alles getan, um auf den Feldern möglichst mehr produktives Naß zu speichern. Hier gilt die angespannte Aufmerksamkeit. Die Neuerungskollektive, denen sachkundige Verbesserungsvorschläge schlugen, später in höhere Qualität der Erzeugnisse und in Zehntausende Rubel Ersparnisse um. Die Hand im Winter wird alles getan, um auf den Feldern möglichst mehr produktives Naß zu speichern. Hier gilt die angespannte Aufmerksamkeit. Die Neuerungskollektive, denen sachkundige Verbesserungsvorschläge schlugen, später in höhere Qualität der Erzeugnisse und in Zehntausende Rubel Ersparnisse um.

WODURCH war das neunte Planjahr fünf für das Kollektiv kennzeichnend, das von Muldai Baltussow geleitet wird? „Mit dem Getreideplanjahr fünf wurden wir in vier Jahren Erfolg“, sagt der Brigadier. „Der durchschnittliche Getreideertrag betrug in den verfloßenen fünf Planjahren 16,5 Zentner. Für



Mit hohen Produktionsleistungen hat das Aktjubinsker Werk für Chromverbindungen das neunte Planjahr fünf abgeschlossen. Dank den zielstrebigsten Bemühungen des ganzen Kollektivs wurde die Realisierung der Bruttoproduktion im vergangenen Planjahr fünf um 58 Prozent vergrößert. Der ganze Produktionszuwachs auf den vorhandenen Produktionsflächen wurde durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Im Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU hatten die Chemiarbeiter sich verpflichtet, im ersten Jahr des zehnten Planjahr fünf für 120 000 Rubel Bruttoproduktion über den Plan hinaus zu realisieren.

Gegenwärtig wird im Betrieb die Initiative der Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs, die das Ehrenabzeichen „Aktivist des neunten Planjahr fünf“ erhielten, weitgehend unterstützt.

UNSERE BILDER: 1. Eine Werkabteilung im Aktjubinsker Werk für Chromverbindungen. 2. Der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Leonid Sliussar überreicht dem Apparaturwart Tulegen Minaschew das Ehrenabzeichen „Aktivist des neunten Planjahr fünf.“

Foto: KasTAg

Kumpel erstürmen Rekorde

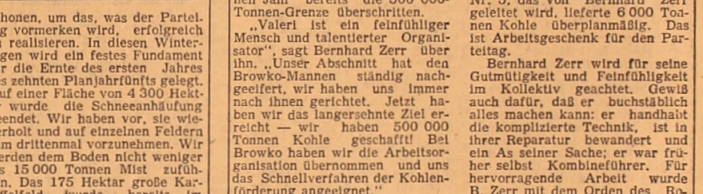
Mit jedem Tag greift der sozialistische Wettbewerb der Kollektive der Abbauschicht um die Förderung von 0,5 Millionen Tonnen Kohle je Streb im Jahr um sich.

Im verfloßenen Planjahr fünf haben 60 Abschnitte gute Erfolge erzielt. Darunter sind 10 Karagandaer Abschnitte. 500 000 Tonnen Kohle zutage fördern bedeutet, daß die Kumpel täglich 1 600 — 1 700 Tonnen Kohle gewonnen haben. Betont sei, daß die Zielmarke des sozialistischen Wettbewerbs der Kumpel lautet — 1 000 Tonnen Kohle täglich je Streb zu fördern. Unter den Fünfhunderttausender-Heiden sehen wir heute den Kommunisten und Träger des Ordens des Roten Arbeiters Valeri Browko. Sein Kollektiv hat im vergangenen Jahr bereits die 500 000-Tonnen-Grenze überschritten.

„Valeri ist ein feinfühler Mensch und talentierter Organisator“, sagt Bernhard Zerr über ihn. „Unser Abschnitt hat den Browko-Mannern ständig nachgeholfen, um die Kohle zu gewinnen. Sie haben uns immer nach ihnen gerichtet. Jetzt haben wir das langersehnte Ziel erreicht — wir haben 500 000 Tonnen Kohle geschafft. Bei Browko haben wir die Arbeitsorganisation übernommen und uns das Schnellverfahren der Kohlenförderung angeeignet.“

Zu Beginn dieses Jahres haben die Kollektive von 12 Abschnitten einen Wettbewerbsvertrag abgeschlossen. Sie wollen wiederum 500 000 Tonnen Kohle gewinnen. Als einer von den ersten unterzeichnete diesen Vertrag im Namen seines Kollektivs der Kommunist Bernhard Zerr, Leiter des Abschnitts Nr. 5 in der Kohlenmine „50. Gründungstag der UdSSR.“

„Unser Kollektiv hat beschlossen, die Initiative der 500 000er zu unterstützen“, sagt E. Zerr. „Außerdem sind wir an der Rekord des Abschnitts



übernahm ebenfalls die Verpflichtung, 1976 20 Zentner Getreide je Hektar zu erzielen.“

Der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag entspricht den Grundinteressen des Sowjetvolkes“, sagt Stefan Karsten. „Die Mechanisatoren unserer Brigade wird keine Kraft

schonen, um das, was der Parteitag vorkern wird, erfolgreich zu realisieren. In diesem Winter werden wir ein festes Fundament für die Ernte des ersten Jahres des zehnten Planjahr fünf gelegt. Auf einer Fläche von 4 300 Hektar wurde die Schneenahmung beendet. Wir haben vor, sie wiederholt und auf einzelnen Feldern zum drittenmal vorzunehmen. Wir werden dem Boden nicht weniger als 15 000 Tonnen Mist zuführen. Das 175 Hektar große Kartoffelfeld wurde bereits im Herbst vollständig gedüngt. Die Reparatur der Technik ist in vollem Gange. Die Mechanisatoren erlernen die Grundlagen der Agronomie und Ökonomie, denn sie müssen ja den Boden sachkundig bearbeiten und ihn wirtschaftlich nutzen.“

Der Arbeitswettstreit, das ständige Streben danach, heute mehr und besser als gestern zu produzieren, ist ein schlagender Beweis dafür, daß die Kollektive beider Brigaden ihren würdigen Beitrag zum Kampf um das Getreide im Jahre 1976 leisten werden. Sie verfolgen eifrig die Taten und Erfolge vordere, veranstalten oft gegenseitige Kontrollen. Es ist ihnen nicht gleichgültig, wie die Reparatur der Technik, die Düngerausfahrt auf die Felder, das Studium und die Erholung beieinander verlaufen. Sie analysieren gemeinsam die Arbeitsergebnisse, berechnen ökonomisch die neuen sozialistischen Verpflichtungen, die aus dem Beschluß der Partei und Regierung über die Verbesserung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität im Jahre 1976 resultieren.

F. SCHULZ
Gebiet Nordkasachstan

UNSERE BILDER: Die wetteifernden Brigadiere M. Baltussow und S. Karsten

„Großen Arbeitselben bekundete das Rubenkollektiv in der Bewegung zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU. Es wurde beschlossen, 20 000 Tonnen Brennstoff über den Plan hinaus zu gewinnen“, sagte der Sekretär des Parteikomitees der Grube Wladimir Rostowzew. „Dieser Träger des Ordens des Roten Arbeiters erfüllte diese Verpflichtung.“

Das Kollektiv des Abschnitts Nr. 5, das von Bernhard Zerr geleitet wird, lieferte 6 000 Tonnen Kohle überplanmäßig. Das ist Arbeitsgeschenk für den Parteitag.

Bernhard Zerr wird für seine Gutmutigkeit und Feinfühligkeit im Kollektiv ausgezeichnet. Gewiss auch dafür, daß er buchstäblich alles machen kann: er handhabt die komplizierte Technik, ist in ihrer Reparatur bewandert und ein As seiner Sache: er war früher selbst Kombiinefführer. Für hervorragende Arbeit wurde B. Zerr mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet, zudem ist er Inhaber von zwei Kumpel-Ruhm-Abzeichen.

„Die Erfolge unseres Abschnitts werden durch die gewöhnliche Arbeit unserer vortrefflichen Kumpel gesichert“, sagt B. Zerr. „Das wären die Kohlenkombiinefführer, und Kommunisten Runo Håne und Dmitri Derewjanko, die Mechanisatoren Juri Kwatschin und Juri Orlow, Veteranen unseres Betriebs, die im Wettbewerb den Ton angeben.“

W. BORGER

Wort gehalten

In unserem Mastowochs „Progres“, Kirov-Rajon, bereitet man sich erfolgreich auf die Frühjahrfeldarbeiten vor. Einsatzbereit steht die ganze Landtechnik, über die die Wirtschaft verfügt.

Die Mechanisatoren haben ihr Gebiet Tschimkent

Verprechen erfüllt: Die Überholung der Technik zu Ehren des XXV. Parteitags bis zum 1. Februar abgeschlossen.

In der Avantgarde des sozialistischen Wettbewerbs im Kollektiv der Reparaturarbeiter schreiten die Kommunisten, die Mechanisatoren F. Beger, N. Redkub, A. Krieger, W. Kowalew und K. Kenschibajew.

W. DANNEWITZ



Die Produktion des Chemiewerks in Gurdjew — das Kasachstan Polytechnikum — in unserem Land sehr gefragt, sie wird auch ins Ausland geliefert.

Gegenwärtig hat sich in vielen Werkabteilungen der Wettbewerb um die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse entfaltet.

UNSER BILD: Sh. Kabajew und W. Wassjewa meistern erfolgreich den neuen Beruf — Plattensteifer. Sie sind Sieger im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU. Sie liefern Erzeugnisse nur hoher Qualität.

Foto: KasTAg

Qualität — Sache der Arbeiterehre

Die Tage am Vorabend des Parteiforums im Tschimkentener „M. I. Kalinin-Werk“ für automatische Erzeugnisse werden besonders starken Arbeitselben geprägt. Er ist wohl auch aus der jüngsten Würdigung des Kollektivs mit der Roten Fahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsojuzgeburten.

„Heute messen wir all unser Tun und Treiben am ZK-Entwurf zum XXV. Parteitag“, sagt Direktor Eduard Dawidjan. Die erhabenen Ziele, die die Partei für das zehnte Planjahr fünf setzt, verlangen von uns Maschinenbauern eine gesteigerte Qualität in jeder reibhaken Montageschicht sowie an jedem Reibtrieb. Diesen Gedanken legten wir auch den neuen Wettbewerbsbedingungen zugrunde. Die diesjährige Kampf um hohe

he Qualität beginnt im Betrieb durchaus nicht beim Nullpunkt. Gewisse Erfolge waren bereits im Vorjahr erzielt worden. Davon zeugt der erste Platz in der Gebietschau, die im Zeichen „G“ stand. Doch im Kalinin-Werk ist man weit davon, auf seinen Vorbeeren auszurufen. Im Gegenteil: Es werden noch strengere Güteanforderungen gestellt. Ein wohlgedachtes System der Lenkung der Qualität fällt allmählich in der Produktion Fuß. Dabei schöpft man reichlich aus den Erfahrungen der Lwow-Kolchos.

Immer mehr Details gelangen an das Montagefließband, ohne die Gütekontrolle zu passieren. Das heißt, daß sich die Schichtdarjenigen mehr, die ein persönliches Gütezeichen besitzen. Der Schleifer Pjotr Grischtschenko, der Dreher Eduard Engol, der Schweißer Aramis Ogranjan, der Schmied Taras Kolupschakow und viele andere halten die Qualität für eine Sache der Arbeiterehre. Dank ihrem Beispiel, das Schule machte, werden zur Zeit 92 Prozent aller Erzeugnisse schon bei erster Vorweisung geliefert. Kein Wunder darum, daß unlängst die Presse FB-1730 das staatliche Gütezeichen verliehen hat. Ein durchwegs ausgesetztes Resultat zielbewußter Bemühungen des Kollektivs.

Vor Schichtbeginn kann man auf dem Betriebsgelände Gruppen antreffen, die, einen farbigen leuchtenden Stand umringt, etwas lebhaft diskutieren. Hier steht die Wettbewerbsliste, wo täglich die Leistungen eines jeden verzeichnet werden. Heute sind in der roten Rubrik die Namen Lapzew, Tutschin, Bartoschik zu lesen, morgen — sich das — schon andere. Der Wettstreit ist eben hart: Über tausend Arbeiter ringen um die Spitzenposition. Siegeschancen hat aber nur derjenige, der Mut zum Neuen bekundet. Weil hier ein Wettbewerb nicht flinker Hände, sondern

den des Ausschusses gleich am Ursprung zu beseitigen. Außerdem haben sich die Kontrolleure ebenfalls dem Wettbewerb angeschlossen und streben nun beharrlich den erstmalig gestifteten Ehrentitel „Bester Gütekontrollleur“ an.

Mit großer Schöpferkraft arbeiten die Maschinenbauer an der Einlösung der Auflagen des ersten Planjahres. Sie haben ja für einen angespannten Gegenplan geradauszuhalten. Hier mögen nur einige Punkte herausgegriffen werden. Zusätzlich zum Jahresprogramm sollen Erzeugnisse für 60 000 Rubel produziert werden. Man will für eine weitere Schmelzdepression, nämlich für die FB-1730 das staatliche Gütezeichen erwerben. Vier äußerst metall- und arbeitsaufwendige Pressenanlagen werden bis Jahresabschluss an die Auslandskunden gelangen, darunter eine — zum Erlangungstag des XXV. Parteitags der KPdSU. Dieser Punkt ist übrigens schon erfüllt worden, und zwar vor dem Termin.

A. LANGE

RGW an der Grenze zweier Planjahrhünfte

Bei der Fazitziehung der von 1971-1975 geleisteten Arbeit setzen die RGW-Mitgliedstaaten Aufgaben für das bevorstehende Planjahrhünfte fest.

Was für eine Rolle wird in ihrer Lösung den Integrationsbegleitungen, der immer mehr erstärkenden wissenschaftlich-technischen und Wirtschaftszusammenarbeit zugehört?

Mit der Bitte, diese Frage zu beantworten, wandte sich der APN-Korrespondent Pawel Schinkarenko an den Stellvertretenden Sekretär des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe, den bulgarischen Spezialisten Assen WELKOW.

Die kommunistischen und Arbeiterparteien der RGW-Mitgliedstaaten, sagte A. Welkow, bekunden ständige Sorge um die Vertiefung der sozialistischen Wirtschaftsintegration, indem sie darin ganz richtig ein wichtiges Mittel für die Steigerung des Wirkungsgrades der gesellschaftlichen Produktion für die weitere Entwicklung ihrer nationalen Ökonomien sieht. Die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft begannen mit der Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Außenhandels, gegenseitiger Lieferungen von Rohstoffen, Nahrungsmitteln, Maschinen und Ausrüstungen, mit Austausch von Erfahrungen und wissenschaftlich-technischer Dokumentation und gingen allmählich zur tieferen Zusammenarbeit in der Wirtschaft, Wissenschaft und Technik zu stabilen Verbindungen in der Sphäre der materiellen Produktion über. Der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe ist der Hauptorganisator dieser vielfältigen Zusammenarbeit geworden.

Die erfolgreiche Erfüllung der Parteibeschlüsse über die Entwicklung der Volkswirtschaft, die ständige Erweiterung und Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den sozialistischen Bruderländern gewährleisten das dynamische Wachstum der Volkswirtschaft und die weitere Steigerung des Wohlstands der Werktätigen. Das Nationaleinkommen im Jahr 1974 in den RGW-Mitgliedstaaten ist gegenüber 1970 um 23, die Industrieproduktion um etwa 35 Prozent gestiegen. Vorläufige Angaben zeigen, daß das

Ergebnisse beruhende allseitige ökonomische Zusammenarbeit fördern die Verstärkung des Wirtschaftspotentials jedes RGW-Mitgliedstaates und der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft. Gerade vor Jahresbeginn war die Koordinierung der Volkswirtschaftsplane unserer Länder für die Jahre 1976-1980 abgeschlossen. Um Unterschied zu den vergangenen Jahren wurde sie auf seine mit der Realisierung der Maßnahmen des Komplexprogramms in Einklang gebracht, sie wurde in größerem Maß komplex und schließt Probleme des wissenschaftlich-technischen, Produktions-, Wirtschafts- und Handelscharakters ein. Besonders Augenmerk wurde dabei der Versorgung der Länder mit Brennstoff, Energie- und Rohstoffressourcen, der Erweiterung der Spezialisierung und Kooperationsleistung der Produktion in den wichtigsten Wirtschaftszweigen, der effektiven Vereinigung der Kräfte und Mittel in Entwicklung der gemeinsamen Bemühungen einer Reihe von Industriezweigen geschenkt. Die effektive Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik und der modernen Technologie in die Produktion, die technische Rekonstruktion der Produktion, die Verbesserung des Baus und schnelle Meisterung der Entwurfskapazität, die Steigerung der Grundproduktivität und der Arbeitsproduktivität sind die Hauptpräsenzationsaufgabe genutzt werden sollen.

In den Jahren 1976-1980 wird der gegenseitige Warenaustausch der RGW-Mitgliedstaaten gegenüber dem verflochtenen Planjahrhünfte um mehr als 50 Prozent steigen. Der wachsende Anteil der vorgemerkten Lieferungen ist mit der Realisierung verschiedener Formen der Zusammenarbeit in der Sphäre der materiellen Produktion verbunden. Zu den im Verlauf der Koordinierung der Volkswirtschaftsplane vereinbarten Fragen wurden zahlreiche Zwischen-Regierungsabkommen über die Lösung der Rohstoff- und Energieprobleme, über das Austauschabkommen über die Entwicklung der Spezialisierung und Kooperationsleistung der Produktion sowie über die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit unterzeichnet. Die wichtigsten dieser Maßnahmen, die für die Mitglieder der sozialistischen Staatengemeinschaft von Interesse sind, wurden einmalig in der Geschichte des RGW zu einem koordinierten Plan multilateraler Integrationsmaßnahmen der RGW-Mitgliedstaaten für die Jahre 1976-1980 vereinbart. Die Teilnehmer der XXIV. RGW-Tagung, wo dieser Plan erörtert wurde, charakterisierten dieses Dokument als neue Etappe in der Entwicklung der Zusammenarbeit der sozialistischen Bruderländer. Im koordinierten Plan sind die Hauptprinzipien der internationalen Wirtschaftsbeziehung selbst nimmt einen Sonderplatz in der Entwicklung der Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten ein.

Zählen Sie bitte die wichtigsten Abschnitte und einige Maßnahmen des koordinierten Planes auf. Der erste gemeinsame Integrationsplan, den dieses Dokument darstellt, enthält die wichtigsten multilateralen Maßnahmen, die von den Bruderländern zur Realisierung in den Jahren 1976-1980 vorgemerkt sind. Ein wichtiger Abschnitt ist das Programm des gemeinsamen Baus von Objekten und die Schaffung zusätzlicher Kapazitäten mit insgesamt 9 Milliarden transferierbarer Rubel. Voranschlagskosten. Die Inanspruchnahme dieser Objekte wird einen wesentlichen Zuwachs von Erzeugnissen bringen, die den am Bau beteiligten Ländern mangelt. In der Liste sind das Zellstoffkombinat in Ust-Ilim

und das Asbest-Bergbau-Aufbereitungskombinat Kijmbai. Die Leistungsfähigkeit jedes dieser Betriebe beträgt 500 000 Tonnen Fertigerzeugnisse im Jahr. Zum Koordinierten Plan gehören auch der Bau der Stromleitungen mit 750 Kilowatt Spannung Winniza (UdSSR) - Albertira (Ungarische VR), die gemeinsame Erschließung der Gaskondensatorkraftwerke Orenburg und der Bau der Magistralgasleitung Orenburg - Westergne der UdSSR mit einer Länge von etwa 2 750 Kilometern sowie die Gründung von Betrieben zur Gewinnung von eisenerhaltigen Rohstoffen und zur Herstellung von Ferrolegierungen. Mit der Inbetriebnahme dieser Objekte werden die europäischen RGW-Mitgliedstaaten alljährlich im Verlaufe von 20 Jahren, 15,5 Milliarden Kubikmeter Naturgas erhalten. Die Lieferungen von eisenerhaltigen Rohstoffen werden 1980 gegenüber 1975 um 25 Prozent anwachsen.

Die RGW-Mitgliedstaaten beinhalten etwa 40 multilaterale Abkommen zur Spezialisierung und Kooperationsleistung der Produktion vor, die über 3 400 Arten von Industrieausrüstungen, technologische Fertigungsanlagen, Werkzeuge und Maschinen erfassen. Die wichtigsten von den bereits unterzeichneten Dokumenten wurden in den Koordinationsplan der multilateralen Integrationsmaßnahmen aufgenommen. In den Hauptzügen sind das Abkommen, die die Arbeitsteilung der Bruderländer im Maschinenbau und in der Chemieindustrie betreffen, in Übereinstimmung mit den multilateralen Abkommen der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft werden in den Jahren 1976-1980 neue Anlagen zur Herstellung chemischer Pflanzenschutzmittel gebaut, 13 bestehende sollen ausgebaut werden. Die Arbeit dieser Betriebe wird den Bedarf der RGW-Mitgliedstaaten an Chemikalien zu 96 Prozent decken.

In den Integrationsplan wurden auch Maßnahmen zur Lösung von wissenschaftlich-technischen Schlüsselproblemen im bevorstehenden Planjahrhünfte aufgenommen. Eine der wichtigsten Aufgaben, die vor der sozialistischen Staatengemeinschaft steht, ist die allmähliche Annäherung und Ausgleichung des ökonomischen Entwicklungsstandes der RGW-Mitgliedstaaten. Was wurde zur Lösung dieses Problems getan?

Die allmähliche Annäherung und Ausgleichung des ökonomischen Entwicklungsstandes der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft ist ein objektiver historischer Prozeß. Er ist durch den sozialistischen Charakter der Produktionsverhältnisse in den sozialistischen Staaten und die Entwicklung ihrer ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe bedingt. Die Hauptwege zur Lösung dieser Aufgabe, wie im Komplexprogramm festgestellt wurde, sind vor allem die maximale Mobilisierung und effektive Nutzung der eigenen Anstrengungen und Ressourcen der Länder sowie die Nutzung der Vorteile der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung.

Die RGW-Organen schenken der beschleunigten Entwicklung der Ökonomik der Mongolischen Volksrepublik und der Republik Kuba große Aufmerksamkeit. Dank ihrer eigenen Anstrengungen und der unermüdeten brüderlichen Hilfe der RGW-Länder haben diese in kurzer Zeit die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion gesteigert und große Erfolge im Aufstieg ihrer Nationalökonomien erzielt, was ihnen seinerseits ermöglichte, aktiv an der sozialistischen Arbeitsteilung mitzuwirken.

Wie entwickeln sich die Wirtschaftsbeziehungen des RGW zu Ländern, die dieser internationalen Organisation nicht angehören? Die Wirtschaftserfolge der RGW-Mitgliedstaaten sind ein wichtiger Faktor für die Hebung der internationalen Autorität der sozialistischen Staatengemeinschaft und ihres Rufes für gegenseitige Wirtschaftshilfe. Stabilität, hohes Entwicklungstempo der Industrie, das Fehlen von Krisen und Inflation, die konsistente Friedens- und Freundschaftspolitik rufen bei den Völkern aller Kontinente, besonders bei den Völkern der Entwicklungsländer, großes Interesse für die Sacklage in diesem Raum der Welt, für die Formen und Methoden der Organisation der Zusammenarbeit im Rahmen des RGW hervor. Im Mai 1975 unterzeichnete Finnland das Abkommen über Zusammenarbeit mit dem RGW, 1975 unterzeichneten Irak und Mexiko analoge Abkommen. Interesse für die Zusammenarbeit mit dem RGW bekunden auch andere Länder.

Der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe pflegt breite Geschäftsbeziehungen zu etwa 60 internationalen Organisationen, vor allem zu den Organen und Anstalten der UNO. Die Formen dieser Kontakte sind verschiedenartig. Da wären Austausch von Informationsmaterialien, Teilnahme an Veranstaltungen internationaler Organisationen, persönliche Kontakte der Leiter der Organisationen, Zusammenarbeit auf dem Gebiet gemeinsamer Arbeit von Fragen von gegenseitigem Interesse. Die letzte Form verbreitete sich in den letzten Jahren kraft ihrer hohen Effektivität. Sie entspricht in größerem Maße als andere Formen den Zielen und Aufgaben, die die Schlußakte der Konferenz für Zusammenarbeit und Sicherheit in Europa auftrug.

Von der gestiegenen internationalen Autorität des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe zeugt auch die Tatsache, daß der RÖW den Status eines UNO-Berichterstatters erhielt und jetzt die Weltöffentlichkeit über seine Tätigkeit, über die Sacklage im Raum der RGW-Mitgliedstaaten breiter informieren kann.

Schlag gegen Menschenrechte

Der Zionsistenkongreß in Brüssel sei ein vorbedachter Schlag der Zionsisten gegen die Menschenrechte und das Abkommen von Helsinki, hat der Leiter der

politischen Abteilung des Exekutivkomitees der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), Abu Lutf, erklärt. Er sagte, die Teilnehmer der Brüsseler Zionsistenkongreß seien sich einig, die Rechte der Palästinenser zu verletzen und die Menschenrechte zu verletzen.

Eitle Hoffnungen

Die Hoffnungen der Millionen Arbeitslosen in den USA auf die Mitwirkung der Regierung bei der Erhöhung des Beschäftigungsgrades sind vergeblich. Der USA-Kongreß hat das Präsidentenverbot gegen die Vorlage über die Bewilligung von 6,1 Milliarden Dollar für eine Erweiterung der öffentlichen Arbeiten nicht aufgehoben. Bei der Abstimmung im Senat hatten die Senatoren, die für verstärkte Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit eintreten, die für die Ablehnung des Präsidentenverbotes erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht aufbringen können.

demitteln 600 000 bis 800 000 Personen mit Arbeit zu versorgen, was das akute Problem der Arbeitslosigkeit auch nur etwas mildern würde. Dieser Vorschlag wurde aber von Anfang an vom Weißen Haus kritisiert. Die USA-Presse stellt fest, das Weiße Haus spare an der Hilfe für die Arbeitslosen, sei aber unmaßgeblich großzügig, wenn es um Militärausgaben geht. Erst vor kurzem unterzeichnete der Präsident einen Gesetzesentwurf, wonach dem Pentagon 11,3 Milliarden Dollar für das laufende Finanzjahr zur Verfügung gestellt werden. Das ist das größte Militärbudget in der Geschichte der USA.

Wachsendes Interesse

Verteiler der USA-Geschäftswelt zeigen wachsendes Interesse für den Ausbau einer gegenseitig vorteilhaften wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion. Das erklärte Paul Cooper, Präsident der Acme Cleveland Corporation. Er sei außerordentlich befriedigt darüber, daß bereits vier Tochterfirmen dieser Corporation Kontakte mit sowjetischen Außenhandelsunternehmen eingegangen haben. Die Acme Cleveland Corporation liefert Waren in die Sowjetunion, während die ihr angeschlossene Firma Easale Maschines Tools Werkzeugmaschinen made in USSR abnimmt.

muß sagen, daß die sowjetischen Außenhandelsunternehmen sehr zuverlässige Handelspartner sind. Es ist deshalb kein Wunder, daß wir gute geschäftliche Beziehungen mit mehreren Außenhandelsunternehmen, darunter mit Amtorg, Awtoprompord, Stankoimport, Metallurgimport und Lixzhintorg besitzen." Paul Cooper verwies darauf, daß Verbesserung der politischen Beziehungen zwischen den USA und der UdSSR auch die Voraussetzungen für die Entwicklung des Handels und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern verbessert. Acme Cleveland Corporation sei für den Fortschritt auf dem Gebiet der politischen Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA, betonte Cooper.

stenversammlung lehnten unverhohlen alle menschlichen Werte ab und verletzten die Menschenrechte: sie hatten auf dem Territorium Israels ein zweites Südrhodesien, ein Bollwerk des Rassismus, errichtet.

Abu Lutf sprach sein Erstaunen darüber aus, daß die belgische Regierung die Zionsistenversammlung in ihrer Hauptstadt erlaubt hat.

WIEN. Eine starkbesuchte Kundgebung der Solidarität mit dem Kampf des chilenischen Volkes hat in der österreichischen Hauptstadt stattgefunden. Sie wurde von der Wiener Organisation der Kommunistischen Partei Österreichs organisiert und verlief unter der Leitung des Chefs der österreichischen Arbeiterbewegung, Franz Schindler, von Luis Corvalan und anderen politischen Häftlinge der faschistischen Militärjunta.

Auf dem Meeting traten ein chilenisches Ensemble auf, das Protestlieder sang, sowie eine Agitationsgruppe der Kommunistischen Jugend Österreichs.

UNSER BILD: Auf der Bühne, unter der Losung „Gemeinsam gegen den Faschismus“ — die Agitgruppe der Kommunistischen Jugend Österreichs.

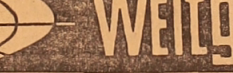
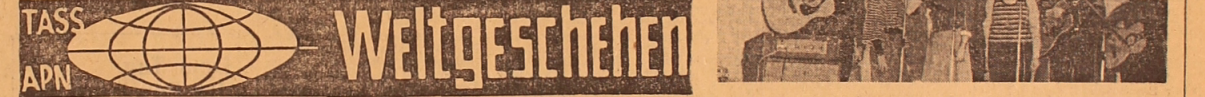


Foto: TASS



Barbarische Methoden

Die Truppen Südafrikas haben Tausende friedliche Einwohner Angolas verschleppt und halten sie in Sonderlagern in Namibia als Geiseln fest. Das sagte der Vertreter der Volksorganisation Südwestafricas (SWAPO) in Dakar in einer Erklärung mit. Diese barbarischen Methoden der Hitliefaschisten wurden von den Rassisten der Republik Südafrika mit dem Ziel angewendet, die sich erfolgreich entwickelnde Offensive der Streitkräfte der Volksrepublik Angola zu verhindern, die die Befreiung des Territoriums des Landes von den ausländischen Interventionen und den Kräften der inneren Reaktion abschließen, heißt es in der Erklärung weiter. Die südafrikanischen Okkupanten, die mit Unterstützung westlicher Länder einen Krieg gegen die Völker Angolas und Namibias führen, drohen mit Repressalien gegen die Geiseln, wenn die Volksarmee Angolas die befestigten Stellungen der Truppen der Republik Südafrika am südlichen Grenzstreifen angreifen sollten.

Die italienische Polizei hat drei ehemalige Direktoren der Banca Private Italiana, eines im September 1974 bankrotgegangenen Geldinstituts, in Haft genommen. Diese Direktoren wird Betrug vorgeworfen.

Gesetzwidrige Machenschaften

Die Verhaftungen wurden im Zusammenhang mit der Untersuchung des vor einigen Jahren erfolgten Zusammenbruchs des Finanzimperiums eines gewissen Michele Sindona vorgenommen. Längere Zeit hindurch hatte Sindona die Kunden über die Finanzschwierigkeiten der Bank getäuscht und widerrechtliche Finanzoperationen durchgeführt. Der Bankier flüchtete seinerzeit in die USA, wo er bis jetzt ungestört lebt.

Das westdeutsche Fernsehen hat die Taktiken mit einem außerordentlich militanten Programm aufgearbeitet. Es zeigte Übungen einer chinesischen Panzerdivision, denen als „Ehrengeleit“ ein deutsches Militärkontingent aus Westdeutschland, der Landesvorsitzende der hessischen CDU, A. Dreger, und der Vertreter der CDU/CSU Außen- und Innenminister, G. Siegel, an der Spitze der CDU/CSU-Bundestagsfraktion in W. Marx bewohnten. „Sie sehen die ersten westdeutschen Politiker, die zu einer Demonstration des chinesischen Sozialismus eingeladen sind“, triumphierte der Ansager.

Wer ist in Peking erwünscht?

TASS-Kommentar

Warum wurden denn ausgerechnet Dreger und Marx von der chinesischen Führung für die Krieginnen eingeladen? Diese Frage läßt sich unschwer beantworten: Dreger steht in schlechtem Ruf als Organisator antisojewettischer Aufmärsche in der BRD und als Gegner des Moskauer Vertrags, während Marx durch seine Angriffe auf Entspannung in Europa und die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den osteuropäischen Ländern einen Namen gemacht hat. Also eignen sich beide Besucher nach maoistischen Begriffen durchaus dazu, in Peking als „hochwertige Gäste“ begrüßt zu werden. Aber auch Besucher aus anderen Ländern werden nebenbei gesagt nach diesem Grundsatz ausgewählt.

Das westdeutsche Fernsehen hat die Taktiken mit einem außerordentlich militanten Programm aufgearbeitet. Es zeigte Übungen einer chinesischen Panzerdivision, denen als „Ehrengeleit“ ein deutsches Militärkontingent aus Westdeutschland, der Landesvorsitzende der hessischen CDU, A. Dreger, und der Vertreter der CDU/CSU Außen- und Innenminister, G. Siegel, an der Spitze der CDU/CSU-Bundestagsfraktion in W. Marx bewohnten. „Sie sehen die ersten westdeutschen Politiker, die zu einer Demonstration des chinesischen Sozialismus eingeladen sind“, triumphierte der Ansager.

gen mit China und vielmehr für eine Wiederherstellung der sojwetsch-chinesischen Freundschaft eintritt, was den ureigenen Interessen der beiden Völker und den Interessen der Menschen entsprechen würde. Es ist auch bekannt, daß die sojwetschen Menschen kein Gleichheitszettelchen zwischen dem chinesischen Volk und der gegenwärtigen Peking Spitze setzen, die die Interessen des chinesischen Volkes verraten hat.

Was die CDU/CSU-Politiker betrifft, so ist das Ziel ihres Besuchs in Peking offensichtlich: sie wollen aus dem Munde der Peking Führung die nationalsozialistischen und rewanchnistischen Ideen hören, sich der Unterstützung dieser Ideen durch Peking vergewissern, dies in der reaktionären Presse und in dem nationalistischen Kampf am Vorabend der Wahlen im Oktober ausschalten. Es ist hier am Platze zu sagen, daß das Programm, mit dem die westdeutsche Reaktion in den Wahlkampf geht, auf wachsenden Widerstand nicht nur innerhalb der BRD stößt. Dieses Programm findet, gelinde gesagt, Unverständnis bei einer ganzen Reihe der NATO-Verbündeten der BRD. Die rechten Politiker vom Schlage eines Dreger's und Marx' haben sich wahrscheinlich das Ziel gesetzt zu demonstrieren, daß sie doch einen Verbündeten haben. Er befindet sich freilich etwas zu weit vom Rhein in Peking. Aber einer ist besser als gar keiner.



UNSER BILD: Römische Taxifahrer haben ihre Wagen während des Streiks am Konstantin-Torbogen geparkt. Foto: UPL - TASS



UNSER BILD: Römische Taxifahrer haben ihre Wagen während des Streiks am Konstantin-Torbogen geparkt. Foto: UPL - TASS

Durch seine außenpolitischen „Konzeptionen“ in eine Isolierung geraten — sie finden in den real existierenden sozialistischen Ländern keine Unterstützung — hat Peking sein Augenmerk auf reaktionäre Politiker gerichtet.

In Peking angekommen, versäumten Dreger und Marx keine Gelegenheit, die satissam bekannten Phrasen von einer Aggressivität der Sowjetunion und davon zu wiederholen, daß die Vereinbarung von Helsinki „lediglich der UdSSR nutze“ und daß von der Sowjetunion die Hauptgefahr für den Frieden in Europa“ ausgehe. Wie sollten sie nicht erneut die provokatorischen Parolen zur forcierten Aufrüstung und zu einer Revision der Nürnberger Urteile und der von Stapel lassen Geräte in die

Der Anfall der antisojewettischen und antikommunistischen Hysterie bei der Peking Führung ist kein Zufall. In der jetzigen Situation erleidet die Außenpolitik Pekings, die dem Kampf gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder unterworfen und auf die Torpedierung der Entspannung gerichtet ist, ein Flakso nach dem anderen. In China selbst wächst die innere Spannung an und spitzt sich auf den Machtkampf in der Peking Führungsspitze zu. Die Maoisten suchen fieberhaft nach neuen Bündnispartnern. Sie sind dabei bereit, mit der äußersten Respektlosigkeit zu pakieren und dem Imperialismus zu kapitulieren.

Alltag des Gebiets PAWLODAR

Stoßbauobjekte des Planjahrfortschritts

Etwa 1000 Montagearbeiter sind zur Zeit an den Stoßbauobjekten des 10. Planjahres beschäftigt. Die meisten arbeiten im Pawlodarer Werk für Dachhaut und im Werk für Formmaschinen in Jermak. Erfolgreich haben die Kollektive der Verwaltungen „Stroimontash“, „Promtechtomash“ u. a. die Aufgaben des ersten Monats erfüllt und etwa 2 Millionen Rubel investitionen erschlossen.

Um die Inbetriebnahme der Werke zu beschleunigen, ist zu den Pawlodarern ein Arbeitstrupp aus Karaganda und Almaty zur Hilfe gekommen. Sie erfüllen und überplanmäßig Erzeugnisse für 60 000 Rubel gefertigt.

Auf sie ist Verlaß

Größe Bedeutung wird dem sozialistischen Wettbewerb in der Modellhalle des Pawlodarer Traktorenwerks „W. I. Lenin“ beigegeben. Das ist die einzige Werkhalle der kommunistischen Arbeit. Den Fünfjahresplan hat diese Halle im August vorigen Jahres erfüllt und überplanmäßig Erzeugnisse für 60 000 Rubel gefertigt.

Das Kollektiv dieser Halle hat sich verpflichtet, die Aufgaben für Februar zum Beginn des XXV. Parteitags zu erfüllen.

Gegen Winderosion

Nerosin — so haben die Mitarbeiter der Pawlodarer Versuchsanstalt ein neues chemisches Mittel genannt, das der Winderosion vorbeugen soll, wenn man den Boden damit bestreut.

Zum erstenmal im Zweig

In der Vereinigung „Ekibatstuzgol“ wird ein neues automatisiertes Steuerungssystem überführt.

Dem Entwurf nach ist vorgesehen, mit Hilfe dieses Systems die technisch-ökonomischen Kennziffer der Produktionstätigkeit auszuwerten.

Für Filmliebhaber

Im Gebietshaus der Latenkunst ist ein Klub für Filmliebhaber gegründet worden, um Menschen, die dem gleichen Hobby nachgehen, zusammen zu bringen.

Es sollen Vorlesungen, Seminare und Treffen mit Filmschaffenden veranstaltet werden. Dieser Gebietsklub soll die Arbeit aller Filmliebhaber koordinieren.

Seetang in der Steppe

Der einzellige Seetang Chlorella wird nun im Sowchos „Charowski“ gezüchtet. Dieser Seetang enthält viel Eiweiß, Fett, Phosphat, Kohlenhydrate. Nach Berechnungen der Ökonomen wird die Bereicherung des Futters mit Chlorella dem Sowchos die Möglichkeit geben, zusätzlich bis 1500 Zentner Milch jährlich zu erhalten.

Sie unterzeichnete den Rapport



Lene Vetter bestand vor drei Jahren ausgezeichnet die Abgangsprüfung in der Karagander Fachschule für Handel und Gaststättengewerbe. Seitdem arbeitet sie als Kochgehilfe in der Gemeinschaftsküche Nr. 29, die beim Karagander Hüttenkombinat funktioniert.

Wie Lene und ihr Kollektiv mit den ihnen auferlegten Aufgaben fertig werden, kann man schon allein danach urteilen, daß die Kantine den Plan des 9. Jahres für um 3,5 Monate früher bewältigte. Auf der Gewerkschaftsversammlung wurde diesem Kollektiv eine Gedenktafel und Geldprämie zugesprochen.

„Aktivistin der kommunistischen Arbeit wie Lene Vetter ist der Stolz und Ruhm unseres Kollektivs“, meint die Brigadierin der Küche Anna Tkatsch.

Lene wurde für ihr Wissen und Können in der Kochkunst wiederholt ausgezeichnet. Niemand beklagen sich die Kunden in der Kantine über die Qualität der zubereiteten Gerichte. Die Speisen sind immer schmackhaft und kalorienreich.

Lauf Beschluß des Komsovkomitees des spezialisierten Trusts für Gesellschaftsverpflegung in Temirtau wurde der Köchin der 4. Lohnstufe Lene Vetter das Ehrenrecht erteilt, den Komsovkonzernplan an den XXV. Parteitag zu unterzeichnen.

A. KASANSKI

Gebiet Karaganda

So dienen unsere Landsleute

Einer aus dem Stamm der Mutigen

Das Flugzeug löste sich von der Betonpiste, gewann Höhe und nahm den befohlenen Kurs. Längs der Bordwände saßen die Luftlandetruppler. Mancher war nachdenklich, die Hände auf einen Eisfallschirm gelegt, mancher schrie seinem Nachbarn etwas ins Ohr, gegen den Brummen der Motoren ankämpfend, mancher guckte zum Bullauge hinaus, wo weit unter der Wolkenoberfläche der heimliche Boden verborgener lag.

Untersergeant Paul Werner schaute seine Kameraden an und erriet auf ihren Gesichtern Zeichen von Unruhe, die jene sorgfältig zu verbergen suchten. Es stand ihnen ein Übungssprung aus großer Höhe bevor. Sie mußten unter gefahrensicheren Bedingungen handeln.

Vor dem Sprung selbst hatte der Gruppenführer Werner keine Angst. Sogar am Tage, da er zum erstenmal in den Himmel stieg, hatte er wohl nur den einen heiligen Wunsch, sich schneller müde zu fühlen, als die einmalige Gefühl des Fliegens in der Luft zu erleben.

Den Untersergeanten Werner beunruhigte das weitere Tun nicht auf der Erde. Es galt, genau zu landen, sich schnell am Bestimmungsort einzufinden und zu einem möglichen „heißen Gefecht“ bereit zu sein.

Er suchte sich zu zerstreuen, rief in seiner Erinnerung die angestrengten Tage der militärischen Ausbildung wach — seit dem Moment, da er zum erstenmal auf den Abzug seiner MP drückte und die Schießscheibe ins Gras fallen sah.

Was alles mußten sie unter Armebedingungen meistern! Sie erlernten die Sturzwische, Wissenschaft zu siegen in harter, oft zermürbender Arbeit. Und Paul liebte die Arbeit von Kind auf.

stabiler und störungsfreier Verbindung versorgt, war im „Gefecht“ tapfer und findig.

So würde ein weiteres Feldexamen in Kampfreife bestanden und zwar mit „ausgezeichnet“. Es gab bereits neue Sorgen. Bis zu den Prüfungen in Militärberufen blieb gar nicht mehr viel Zeit. Es galt, sich selbst und die Untergebenen zu trainieren.

Er erinnerte sich an den Beginn seines Armeedienstes. Er hatte es schwer. Der kleine Fäster wollte anfangs seiner schwierigen Arbeiterhand gar nicht gehorchen. Auch der Bleistift kam mitunter dem Morsealphabet nicht nach. Stets aber dachte Paul dabei an den Tag, an dem er vor der Front gelobte: „Ich bin immer bereit, auf Befehl der Sowjetregierung meine Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zu verteidigen und schwöre als Soldat der Streitkräfte, sie mit, geschickt, mit Würde und Ehre zu schützen.“

Die heiligen Worte des Fahnenredes föhnten ihm Zuversicht ein. Die Zähne zusammengebissen, setzte sich Paul wieder und wieder an den Funkstich und preßte die Muscheln des Kopfhörers an die Ohren. Die Beharrlichkeit brachte ihm den Sieg. Zum Tag der Absolvierung des Studiums in der Lehreinheit war er schon Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs, einer der besten Spezialisten seiner Kompanie.

Im Jahr auch die persönliche Freizeit nicht zu schade, um die ihm unterstellten Soldaten anzulernen, sie im Handhaben des Morsetasters, im Funkverbindungsabnahme, im Schnellhergang der Funksprüche zu trainieren. Bald machten seine Lehrgänge merkliche Fortschritte in der Meisterung des Tastenverkehrs. Auch die Komsovkonzernpläne zum jungen Gruppenführer Vertrauen. In der Berichtswahlversammlung wurde der Untersergeant Werner einmütig zum Mitglied des Komsovkbüros gewählt.

W. KREMLJOW, Oberleutnant

Transkaukasischer Militärbezirk

Mensch und Natur Die Rosen von Kentau

Während meiner wiederholten Aufenthalte in der jungen Kasachstan Stadt Kentau duften stets Rosen in den Hotelnummern. Darüber wunderte sich der Reisende immer, denn ihr Weg führt hierher durch ein gebornenes, vor Hitze schmachtendes Land: Die Stadt liegt am Zusammenstoß der Halbwüste und der Ausläufer des Tienschangebirges.

Das Wort „Kentau“ bedeutet im Kasachischen „Erzgebirge“. Sein Hauptreichtum ist das Bleierz, ihm verdanken ihre Entstehung in einer rauen unbewohnten Gegend das Polymetallkombinat Aitschsal und die Arbeiterstadt, die vor 20 Jahren den Status einer Stadt erhielt (gegenwärtig ist sie nicht nur durch ihre nach dem letzten Stand der Technik ausgerüsteten Bergwerke, sondern auch durch Umformer- und Baggerbetriebe bekannt).

Das Innere von Kentau birgt auch noch einen anderen Schatz — das Wasser. Mächtige Pumpen, aufgestellt in einem Bergwerk des Kombinat, fördern

stündlich 15 000 Kubikmeter davon zutage. Etwa die Hälfte dieses Stromes wird zu industriellen Zwecken verwendet, das Übrige — für die Belange der Bevölkerung, für die Bewässerung der umliegenden Felder und für die Garten- und Parkwirtschaft der Stadt genutzt.

Das lippige Grün und die Menge von Blumen in den Straßen und auf den Plätzen Kentaus überraschen stets die hierher kommenden Gäste. In der Tat, auf jeden Einwohner entfallen hier 64 Quadratmeter Grünanlage. Schon das vierte Jahr in der Hauptstadt Kentau den ersten Platz in Baukomfort und Begrünung unter den kleineren Städten Kasachstans.

„Bleierz und Rosen. Diese Wortverbindung entstand zum erstenmal nach der Beendigung des Krieges mit Hitlerdeutschland, nachdem in den Bleibergwerken die Anspannung jener harten Jahre nachgelassen hatte und die Kumpel die ersten Sträucher und Bäume pflanzten. Sak Maulenkulow, damals ein junger Bergmann und heute Direktor

des „Aitschpolymetall“, hat jene Zeit noch gut in Erinnerung. Heute würde auch ein ganzer Tag nicht genügen, um die „grüne Wirtschaft“ des Kombinat kennenzulernen. Dazu müßte man die Treibhäuser, die das Frühlings- und Sommerklima der städtischen Straßen bestimmen; Ferner die Baumschule mit 118 Arten von Setzlingen beschäftigen; die in Blumen getriebene Versorgungsbetriebe für Bergarbeiter und ihre in Stadtnähe gelegenen Erholungsorte besuchen.

Die Jahresverpflichtung der Begrüner der Stadt lautet: 34 000 Bäume und Sträucher, asphaltieren, weitere 6 300 Quadratmeter Blumenbeete und Rasenflächen anlegen.

„In 15 Jahren wird die Bevölkerung Kentaus auf 100 000 Personen anwachsen“, sagt der Vorsitzende des Stadtwirtschaftsplanungs- und Bauamtes, Dschaparhan Dschanarystanow. „Und wir bereiten uns darauf schon heute vor. Obwohl wir genügend Wasser haben, sind bei uns noch wenig Stätten, wo man sich daran im Schoße der Natur erholen könnte. Deshalb ist der Bau zweier Stauseen eingeleitet: des einen — im Park und des zweiten, größeren — außerhalb der Stadt.“

Rawil BIKTAGIROV, APN-Korrespondent

Begegnung mit dem Schneeleoparden

Der Ort der Begegnung, von der wir berichten möchten, ist die Umgegend Almas-Atas. Genau — das Tal des Flusses Lewy Talgar, der sich in seinem Oberlauf die Kante des Dmirtjew-Gletschers streift und im Unterlauf auf die Weiten der Halbwüste des Ilgebietes hinausgeht.

Die Überraschung brachte eine kleine Grotte in den am linken Ufer gelegenen Felswänden. Der Eingang in die Grotte weckte Interesse bei den Glaziologen Pjotr Plechanow und seinen Kollegen, die gerade einen Gletscher erforschten. Der erste von ihnen beschloß auch, in die Höhle hinein-

zuschauen. Doch hätte ihre Neugier peilend enden können, wenn dieser Begegnung sowohl für den Menschen als auch für das Tier keine Überraschung gewesen wäre.

Dem Schneeleoparden paßte der ungebete Gast in seiner Höhle offenbar nicht. Die erschrockenen Menschen machten sich aus dem Staub. Zum Glück lief das Tier den Menschen nicht nach.

Wir hatten die Spezialisten für Schonreviere und Jagdwirtschaften, dessen Vorfälle zu erläutern. Sie erklärten, daß die Glaziologen des Sektors für physikalische Geographie der Akademie

der Wissenschaften der Kasachischen SSR Glück hatten. Der Schneeleopard ist jetzt ein außerordentlich seltenes Tier auf dem Territorium unserer Republik.

Außer im Transil-Alatau wohnt eine gewisse Zahl dieser Riesenkätzchen mit grauem Fell, das mit schönen schwarzen Ringen bedeckt ist, auch im Hochgebirge Ostkasachstans und im Dschungel Kasachstans.

Schon seit mehreren Jahren steht der Schneeleopard in den Listen des „Roten Buches“, Jagd und Fang des Tieres sind verboten.

A. WDOWN

Das Petrowlawsker Werk für Stellanparatut hat die erste Partie der Tonbandgeräte mit Verspaufzeichnung „Romantik-304“ erzeugt.

Dieses neue Modell unterscheidet sich vorteilhaft von seinem Vorgänger. Es ist elegant und modern ausgestattet, hat verbesserte akustische Parameter und einen automatischen „Regler der Aufnahmepegel“. Die Verspaufzeichnung verdoppelt die Abspielzeit. Die neuen Tonbandgeräte sind in den Geschäften zu haben.

UNSER BILD: Die Komsovolzina und Elektromontagearbeiterin Wera Morewa bei der Montage des Geräts „Romantik-304“.



Dem Tag der Sowjetarmee gewidmet

Treffen der künftigen Soldaten mit Militärangehörigen, die im Urlaub sind und einen Teil ihrer Freizeit den Oberschülern widmen, fanden in den Schulen des Gebiets Pawlodar statt. Sie wurden von den DOSAAF-Organisationen veranstaltet und sind dem 58. Jahrestag der Sowjetarmee und der Kriegsmarine gewidmet. Ein Monat für militärische Erziehungsarbeit, unter den Jugendlichen wird durchgeführt.

M. STESCHENKO

Freudiges Treffen

Jeden Februar, im Laufe von zehn Jahren, versammeln sich die Abgänger der Mittelschule der Siedlung „Swobodnyj“ zu einem Treffen mit ihren Lehrern und den heutigen Schülern. Unter ihnen befinden sich Ärzte, Lehrer, Ingenieure, viele arbeiten auf den Feldern und Tierfarmen, in den Laboratorien der Versuchsanstalt. Andere setzen ihre Ausbildung an Hoch- und mittleren Fachschulen fort. Unlängst trafen sie sich wieder in ihrer Schule. Sergej But, Student der

Timirjasev-Akademie, der Ingenieur Alexander Posdnjakow dankten ihren ehemaligen Lehrern Ljubow Stenjukowa, Andrej Spak, Nina Schneider u. a. für die guten Kenntnisse, die sie ihnen während ihres Lebens gegeben.

Nach dem öffentlichen Teil gaben die Schulleiterinnen eine umfangreiche Konzert zum Besten.

Rosa VOITH

Gebiet Turgai

„Kasachstanez“ in Kujbyschew

Der Tourismus findet immer stärkere Verbreitung zu beliebiger Jahreszeit. Das bewies der Touristenzug „Kasachstanez“, der unlängst mit den Gästen aus Tschimkent in Kujbyschew eintraf.

Die Touristen aus Tschimkent standen 15 sachkundige Exkursionsführer des Reisebüros der Stadt und 15 Busse zur Verfügung. Die Touristen aus Kasachstan machten sich mit den Sehenswürdigkeiten der Stadt bekannt, besuchten die Stätten in

A. SESSLER

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Zum 50. Jahrestag des Kasachischen Dramatheaters

Keine Porträts, sondern Charaktere

Welche Rollen er auch spielte — bekannte Funktionäre der Revolution, Gestalten aus den Bühnenbüchern westlicher Dramatiker, Sagenhelden — überall konnte man sein Verhalten, das Verhalten Schachan Mussins, des Volkskünstlers der Kasachischen SSR, zur Gestalt zum Thema, zur Epoche herausfühlen.

Ins Theater kam er schon lange, das war in den fernem 30er Jahren in Sempalatinsk, der Stadt berühmter Sänger und Aktyon.

Im Theater wechselte eine Rolle die andere ab, er spielte eifrig und gab jeder Rolle alle hin, was er im Laufe von Jahrzehnten gesammelt hatte, Fertigkeiten ließ er sich filmen, Man übte ihn gern, sogar allgerne ein. Doch fand er keine Freude daran. Die Regisseure wählten die Variante, die für sie am verteilbarsten war, sie erschlossen seine dramatischen Begabungen nicht, sie nutzten ihn als eine typische Gestalt. Sie sahen ein, daß er intelligentes Äußeres hatte und nutzten ihn rücksichtslos aus.

historische Person, dieser Mensch wächst und erstarkt im Umgang mit Wladimir Iljitsch Lenin. Es ist ungewohnt kompliziert, das darzustellen. Der Schauspieler meisterte diese Aufgabe in Ehren. Und sein Alibi Dshangidin sollte zu Recht neben Lenin in der Darbietung des talentierten Schauspielers J. Kajurow.

Im Theater glaubte man an Mussin, er spielte ausgeprägte, psychologische Charakterrollen. Eine der vortrefflichsten Schöpfungen des Theaters war das Bühnenstück von Muchamedshahin nach Kaplers Drehbuch „Lenin im Jahr 1918“ in der Aufführung von A. Mambetow.

Dort gab es manche schauspielerische Leistungen — M. Surtubajew in der Rolle Lenins, N. Gabajew in der Rolle Gorkis, Moldabekow in der Rolle Matwejew. Und ihnen schloß sich nun der strenge Ritter der Revolution, Felix Dshangidin in der Darbietung Schachan Mussins an.

Die Gestalt Felix Edmundo-witsch Dshershinskis wurde in den vielen Jahren ihrer Verkörperung auf der Bühne und im Kino etwas schablonenhaft. Zum obligatorischen Gegenstand ist der umgehängte Mantel geworden (er verhielte dies öfter als das innere Wesen dieses kristallisch-prinzipiellen Menschen), so manchesmal demonstrierte man einen strengen und unbeugsamen Blick, manchmal, ein trockenes Häseln, das von seiner Krankheit zeugen sollte.



JEDE Begegnung mit ihm ist eine Entwicklung des Neuen in ihm. Des Neuen in sich. Sein ganzes Leben lang sucht er unter dessen dramatischsten Umständen Menschlichkeit, Selbstlosigkeit, Überzeugungskraft im Menschen und weckte sie bei ihm. Dieses Gefühl brachte er auch mit auf die Bühne und ins Kino. In jeder Gestalt das Neue, Moderne zu entdecken, was der Zuschauer noch nicht wahrgenommen hat — war seine Hauptaufgabe.